

JAHRESBERICHT 2018

Suchtberatung Lahr

Psychosoziale Beratung – ambulante Behandlung - Prävention

Friedrichstraße 7
77933 Lahr
Tel. 0 78 21 / 2 66 50
Fax 0 78 21 / 92 14 70
suchtberatung-lahr@agj-freiburg.de
www.suchtberatung-lahr.de

Nebenstelle Kehl
Hauptstraße 60 (Caritasverband)
77694 Kehl/Rhein
Tel.: 07851/2148
Fax: 07851/2697
suchtberatung-lahr@agj-freiburg.de
www.suchtberatung-kehl.de

Außenstelle Ettenheim
Spitalgasse 1 (Kirchliche Sozialstation)
77955 Ettenheim
Terminvergabe über Hauptstelle (07821/26650)

Leiterin:

Dr. phil. Gabriele Jerger

Träger:

AGJ-Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e.V.

Inhalt

1. Daten zur Einrichtung
2. Angebote der Beratungsstelle
3. Finanzierung
4. Das Jahr 2018 im Überblick
5. Nebenstelle Kehl
6. Außenstelle Ettenheim
7. Das Thema Scham in der Suchthilfe – Würdigung eines verkannten Gefühls



Die Suchtberatung Lahr ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008



Herausgeber:

AGJ-Fachverband für Prävention und
Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e.V.
Oberau 21, 79102 Freiburg im Breisgau
Verantwortlich: Alexander Schmidt (Vorstandsvorsitzender),
Anne-Kathrin Hummel (Vorstand)
Tel. 07 61 / 218 07 0
Fax 07 61 / 218 07 68
info@agj-freiburg.de
www.agj-freiburg.de

1. Daten zur Einrichtung

Sie finden uns im städtischen Gebäude der „Stiftsschaffnei“ – in der Friedrichstraße 7, in Lahr, sehr zentral und gut zu erreichen. Parkplätze befinden sich oberhalb des Urteilsplatzes hinter der Polizei in der Turmstrasse.

Wir sind Ansprechpartner für suchtmittelmissbrauchende- und –abhängige Menschen sowie deren Angehörigen oder auch anderen Interessierten. Auch pathologische Glücksspieler/-innen und Menschen in Lebenskrisen finden in uns Ansprechpartner, Betreuung und Begleitung sowie therapeutische Angebote. Sieben Selbsthilfegruppen sind an unsere Beratungsstelle angeschlossen, die sich autonom in unseren Räumlichkeiten in Lahr bzw. in Kehl und Ettenheim in Kirchenräumen treffen.

Zur Suchtberatung Lahr gehört auch die täglich besetzte Stelle in Kehl mit 115% Stellenprozenten und die einmal wöchentlich (Mittwoch) besetzte Außenstelle in Ettenheim mit einem zusätzlichen Liaisondienst im Ortenau-Klinikum Ettenheim.

In unserem Team arbeiten Sozialarbeiter/innen, Sozialpädagogen/innen, eine Psychologin, eine Medizinerin und eine Bürokauffrau zusammen. Alle Mitarbeiter/innen haben entsprechende therapeutische Zusatzqualifikationen (VDR anerkannt; Integrative Suchttherapie; Systemische Therapie). Wir stehen unter Schweigepflicht.

Informationen zu unseren Angeboten und unserem Team finden sie auch unter www.suchtberatung-lahr.de/team

Wie bieten ebenfalls Prävention in Schulen, Jugendarbeit und Betrieben an und arbeiten auf regionaler Ebene und auf Landesebene mit vielen Kooperationspartnern zusammen.



Suchtberatung Lahr

Mo bis Fr 09.00-12.00 Uhr
Di + Do 14.00-18.00 Uhr
Mo, Mi, Fr 14.00-16.00 Uhr
Und nach Vereinbarung

Offene Sprechstunde
Montag 11.00-12.00 Uhr
Donnerstag 16.00-17.00 Uhr

Offene Sprechstunde in
russischer Sprache
Donnerstag 15.30-16.30 Uhr

Nebenstelle Kehl

Di bis Fr 09.00-12.00 Uhr
Di 14.00-19.00 Uhr
Mo, Mi, Fr 14.00-16.00 Uhr
Und nach Vereinbarung

Offene Sprechstunde
Dienstag 16.00-17.00 Uhr

Außenstelle Ettenheim

Mittwoch 09.00-12.00 Uhr
sowie 14.15-17.00 Uhr
Und nach Vereinbarung

Offene Sprechstunde
Mittwoch 13.00-14.00 Uhr
im Klinikum Ettenheim

2. Angebote der Suchtberatung

1. Basisangebot

- Information und Beratung bei schädlichem Suchtmittelkonsum und Abhängigkeit
- Ambulante Behandlung / Rehabilitation
- Vermittlung in stationäre Entzugs- und Entwöhnungsbehandlungen
- Ambulante Nachsorge
- Beratung von Angehörigen und Mit-Betroffenen
- Informationsveranstaltungen und Prävention
- Betriebeseminare

2. Spezielle Angebote

- Montag und Donnerstag „Offene Sprechstunde“
- Muttersprachliche Beratung russischsprachiger Klient/innen
- Offene Gruppe für Klientinnen und Klienten ab 60 Jahren - wöchentlich
- Beratung bei Entzug der Fahrerlaubnis
- MPU - Vorbereitungsseminare
- Aktivitäten mit Betroffenen (z.B. Kochen, Ausflug in den Europapark) etc.
- Vernetzung von abstinent lebenden Suchtkranken (Selbsthilfe)



Un-Abhängigkeit und Lebensqualität im Alter

3. Aufsuchende Arbeit

- Liaisondienst im Ortenauklinikum Lahr (Rufdienst)
- Sprechstunde 14-tägig im Klinikum an der Lindenhöhe Offenburg
- Sprechstunde im Ortenauklinikum Ettenheim (mittwochs ab 13.00 Uhr)
- Beratungsgespräche im St. Ursulaheim (Offenburg) und in der „Biermannstraße“ in Lahr (Wohnungslosenhilfe)

4. Vernetzung vor Ort

- Kommunales Suchthilfenetzwerk Ortenaukreis
- Arbeitskreis Gewalt- und Suchtprävention Lahr
- Mitarbeit im Lahrer Projekt „Schutzengel“
- Psychosozialer Arbeitskreis Lahr
- Weitere Arbeitskreise vor Ort (z.B. Migration, Frühe Hilfen, etc.)
- Fachgruppe „Sucht im Alter“ (Ortenaukreis)

5. Kooperation

- Mit zahlreichen Institutionen vor Ort in Lahr, Kehl und Ettenheim und im gesamten Ortenaukreis

3. Förderung/ Finanzierung der Stelle

Die Beratungsstelle wird vorwiegend durch Zuwendungen des Landes Baden-Württemberg sowie mit Eigenmitteln (Zuweisungen aus Kirchensteuermitteln, Erwirtschaftungen, Spenden etc.) finanziert. Der Ortenaukreis beteiligt sich seit Jahren in größerem Maße an der Finanzierung unserer Personalstellen. Unterstützend weisen auch die Städte Lahr und Kehl Finanzmittel an. Die Gemeinden Willstätt, Rheinau und Ettenheim unterstützen unsere Arbeit ebenfalls mit einem kleinen Geldbetrag. Durch Zuwendungen über Gerichte erhalten wir eine kleinere Summe Geldbußen. Immer wieder geht es darum die vor Ort Arbeit, die auch der Daseinsfürsorge gilt, ausreichend zu finanzieren, da die Ansprüche (Digitalisierung, Brandschutz, Datenschutz etc.) in den letzten Jahren sehr gestiegen sind. Herzlichen Dank an alle Unterstützer!

4. Das Jahr 2018

Im Jahr 2018 wendeten sich (erstmalig seit Jahren etwas weniger) insgesamt 866 (945) Klientinnen und Klienten (einschließlich Anfragen) an unsere Stelle. Unsere Arbeit konzentrierte sich erneut im Bereich **Beratung und Therapie (563 Mehrfachkontakte)**. Angehörige haben wir mehrfach 70 Mal beraten und unterstützt. 60 Personen begannen eine stationäre Rehabilitation, Therapie im Rahmen einer ambulanten Rehabilitation haben 35 Personen wahrgenommen; zur Nachsorge kamen (nach abgeschlossener stationärer Reha) 31 Personen.

Unsere **Seniorengruppe „Un-abhängigkeit und Lebensqualität im Alter“ (ULA)** trifft sich, auch ohne weitere Projektmittel, als standardisiertes Angebot, weiterhin wöchentlich montagsnachmittags in unserer Beratungsstelle. Die Gruppe ist ein wichtiger Bestandteil unseres Behandlungsangebots für Senioren. Neben den Themen „Alkohol und Medikamente“ haben hier alle Themen rund ums Älterwerden Platz. Am Wichtigsten ist für die rund 10 Teilnehmer/innen der regelmäßige Kontakt zu Gleichgesinnten in vertrauensvoller Atmosphäre. Gemeinsame Freizeitaktivitäten, wie Besuch des Europaparks, Ausflüge und Geburtstagsfeiern stützen den Zusammenhalt.

Das **muttersprachliche Angebot für Personen aus dem russischen Sprachraum** wird weiterhin nachgefragt und auch von den Zuweisern (Krankenhaus, Ärzte, Entgiftungsstationen) geschätzt. Insgesamt ist die muttersprachliche Beratung jedoch in den letzten Jahren leicht zurückgegangen (37 Personen zu 39 im Vorjahr; davor 59).

Unsere **MPU-Vorbereitungsseminare** fanden 2018 ebenfalls wieder drei Mal statt mit 23 Personen (im Jahr zuvor 26 Personen). Einzelberatungen werden von unserer in diesem Bereich fachlich sehr gut qualifizierten Kollegin durchgeführt. Ein Austausch mit TÜV und IAS findet weiterhin regelmäßig statt um die neuesten Richtlinien zu kennen und Betroffene gut beraten zu können. Die Seminare werden von den Teilnehmern stets sehr gut bewertet und sind anerkannt. Erfolge Werden häufig rückgemeldet,aber bitte so nicht!!!



Im Jahr 2018 begannen wir einen sehr konstruktiven Austausch mit dem KSD/Jugendamt in Lahr, der über die nächsten Jahre so weitergeführt und durch Informationsveranstaltungen noch intensiviert werden soll. Gemeinsam wurde ein Kooperationsvertrag entwickelt und von allen Beteiligten im Sommer unterzeichnet.

Im Juni übernahm Frau Antonia Mamier-Lampart in der Ameosklinik in Vogtsburg/Kaiserstuhl die Aufgabe über Sucht und Abhängigkeit zu informieren, sowie Vermittlungen in Rehabilitation anzustossen. Auch Bürger aus der Ortenau werden dort unterstützt.

Im Bereich der **Prävention** haben wir wieder Veranstaltungen unterschiedlichster Art durchgeführt. Mit insgesamt 18 (13) Veranstaltungen haben wir etwa 420 Jugendliche und 72 Multiplikatoren erreicht.

Wir waren beteiligt an Präventionstagen an Schulen, Mitarbeiterschulungen in Einrichtungen der Jugendhilfe und in Betrieben und auch an der Vorbereitung und Durchführung der Präventionsveranstaltung des Lahrer AK Gewalt- und Suchtprävention. Besondere Erwähnung gebührt der Teilnahme am Tag der seelischen Gesundheit in Kehl mit einem spannenden Themenbeitrag, der später auch noch inhaltliche Erwähnung finden soll.

Als Highlight kann unsere „Erlebnisprävention“ im Rahmen der Landesgartenschau Lahr im Juli 2018 gewertet werden. Das Engagement der Mitarbeiter/innen ermöglichte, gemeinsam mit der Jugendarbeit Lahr, Jugendlichen am Kletterturm auf der Landesgartenschau ihren Mut und ihre Ausdauer zu erproben und kam besonders gut an. Infos zum „Klettern gegen die Sucht“ bekamen die Jugendlichen „am Boden“.



An einer weiteren Infoveranstaltung auf der LGS nahmen wir am Seniorentag im September teil und informierten zum Thema „Sucht im Alter“ und stellten unser Angebot vor.

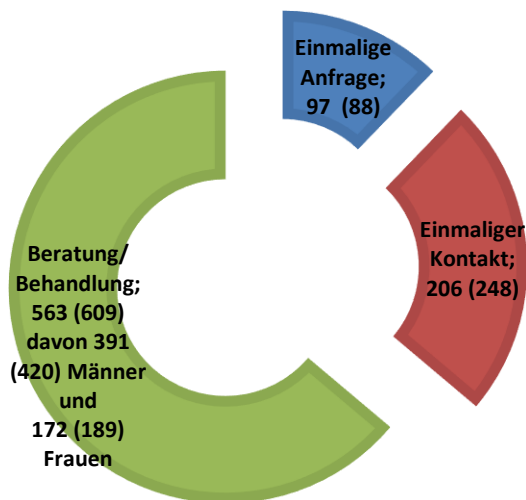
Das Jahr 2018 brachte erste personelle Veränderungen nach vielen Jahren Stabilität im Team: unsere verdiente Psychologin Frau Scheer-Benninger ging in den Ruhestand. Kollegin Frau Politejs übernahm schnell und professionell einen Teil ihrer Arbeit. Danke! Den psychologischen Anteil übernimmt seit Januar 2019 Frau Miriam Winter.

Ausblick: auch im Jahr 2019 wird es doch gravierende Änderungen geben: unser „Urgestein“ Herr Klaus Bilek, als Berater und Kollege in den verschiedenen Lahrer Arbeitskreisen und darüber hinaus sehr geschätzt, wird ab April in den Ruhestand gehen!! Wir werden ihn vermissen!.....und.... wir werden Ende des Jahres umziehen!!! Wieder in die früher bewohnten Räumlichkeiten des Verbandes in der Brestenbergstrasse, gerade hinter dem Stiftsschaffneikeller....., aber das ist Zukunft in 2019.

Zahlen 2018

Die Kontaktzahlen **866** (945) sind im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. **769** (Vorjahr 857) Personen suchten unsere Hilfe. Während die Anzahl der Anfragen 97 (88) leicht zunahm, nahm die Anzahl der Einmalkontakte 206 (248) und der längerfristigen Behandlungen 563 (609) leicht ab.

■ Einmalige Anfrage ■ Einmaliger Kontakt ■ Beratung/Behandlung



Hauptdiagnosen bei allen Klient/innen die die Beratungsstelle aufsuchten:

Ohne Angabe: 73

530 (459) Alkohol

47 (41) pathologisches Spielen

8 (11) Online/Medienproblematik

32 (11) Cannabis

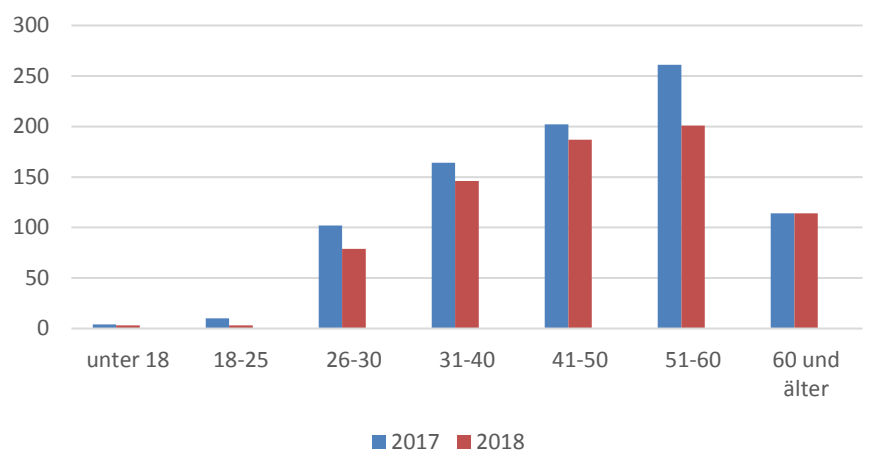
4 (3) Opioide

2 (0) Essstörung

4 (8) Medikamente

70 Angehörige ohne eigenes Suchtproblem

Alter bei Betreuungsbeginn 2017/2018



Die Anzahl der älteren Klient/innen (60 und älter) ist gleich geblieben (114).

Der Hauptanteil der Klient/innen bleibt in der Altersklasse von 40-60 Jahren (vgl. Schaubild)

Wir vermittelten im Jahr 2018 90 Personen in eine Entzugsbehandlung in verschiedenen Kliniken, 60 Personen begannen eine stationäre Rehabilitation und 35 Personen nahmen im Rahmen unseres Angebotes die ambulante Rehabilitation an unserer Stelle wahr.

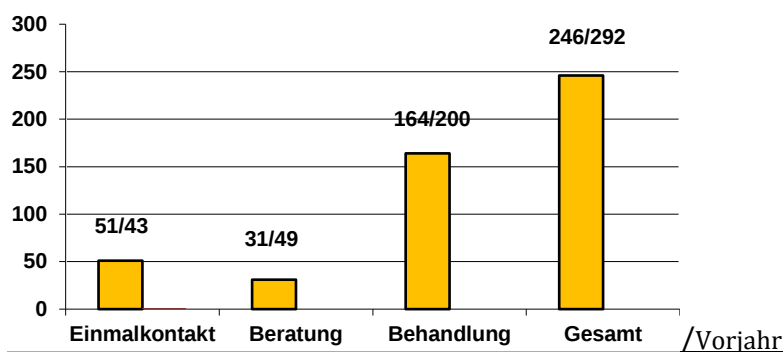
5. Nebenstelle Kehl – Hauptstraße 60 (im Caritasverband)

Unsere Nebenstelle in Kehl besteht seit 1981. Ein vollständiges Angebot mit täglicher Besetzung können wir seit 1994 durch die zusätzliche Unterstützung der Städte Kehl, Rheinau und Willstätt in den Räumen des Caritasverbandes Offenburg-Kehl e.V. anbieten.

Montags ist zusätzlich eine zweite weibliche Fachkraft zur Beratung in der Stelle. Somit können Angehörige getrennt beraten und hilfesuchenden Frauen eine weibliche Ansprechpartnerin angeboten werden.

Weitere Informationen zur Nebenstelle können Sie der Internetseite www.suchtberatung-kehl.de entnehmen.

Nachfolgend die Kontaktzahlen im Einzugsgebiet Kehl für das Jahr 2018:



2018 sind unsere Beratungs- und Behandlungszahlen nach Jahren erstmals zurückgegangen. Vermutlich wirken hier Effekte auf dem Arbeitsmarkt, da auch schwierige Klienten Arbeit gefunden haben, was positiv ist, da sie dadurch stabilisiert werden. Dies hindert jedoch auch an einer Teilnahme an einer stationären oder ambulanten Behandlung. „Ich will da erstmal nicht auffallen“ so eine Aussage. Gegen Jahresende sind die Vermittlungszahlen (13 Personen) in Reha wieder gestiegen. Eher destabilisierend wirkt sich hingegen der Wohnungsmangel aus.



Alkohol, Tabak und Medikamente
– normal, immer und überall
Addictions en libre-service:
alcool, tabac et médicaments



29. November / 29 novembre 2018
Straßburg / Strasbourg

Prävention, Öffentlichkeitsarbeit

Unser Präventionsangebot richtete sich in Kehl in erster Linie an Erwachsene.

Interessant und wichtig für die Zusammenarbeit mit französischen Kollegen war die Mitarbeit im Arbeitskreis für die Vorbereitung der dritten Deutsch-französischen Tagung am 29.11.2018 in Straßburg.

Herr Frei arbeitete hier im Workshop „Kein Geld, doch Lust auf alles“ mit. Die Zusammenarbeit und der Austausch sollen auch in Zukunft fortgeführt werden.



In Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis zum Tage der seelischen Gesundheit am 10. Oktober hielt Sozialarbeiterin und Suchtberaterin Frau Mamier-Lampart in der Feldscheune Kehl, einen Vortrag zum Thema „Scham und Würde“

Die Veranstaltung war sehr gut besucht. Ein kurzer Input zum Thema folgt am Schluss des Berichtes.

Glücksspielthematik

Das Thema ist nach wie vor sehr präsent, hat wohl aber an öffentlichem Interesse verloren.

Interessant ist, dass etwa 30 % der Anfragen dieses Thema betrafen. Erstmals waren auch Anliegen dabei, Spielsperren wieder aufzuheben, in einem Fall von einer französischen Person, die wir dann an die Kollegen in Straßburg vermittelten.

Im September waren zu diesem Thema auch Kollegen von der Caritas Straßburg/Elsass zu einem Austausch in unserer Stelle.

Eine Arbeitsgruppe im Rahmen der kommunalen Kriminalprävention KKP will sich zusätzlich des Themas annehmen.

Vernetzung/Kooperation

Die Suchtberatung steht in laufender Kooperation mit anderen Fachdiensten vor allem innerhalb des Caritasverbandes, hier vor allem mit der Schuldnerberatungsstelle und der Kreuzbund-Selbsthilfegruppe. Darüber hinaus gibt es Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe beim Landratsamt.

Regelmäßig finden außerdem Kontakte mit anderen **Diensten des Landratsamtes und den Städten Kehl, Willstätt und Rheinau** statt, die dazu beitragen, im Interesse der Hilfesuchenden Netzwerke zu koordinieren und Maßnahmen effizient aufeinander abzustimmen.

Weiteren Austausch gewährleistet die Teilnahme an Sitzungen der kommunalen Kriminalprävention, sowie am Arbeitskreis Frühe Hilfen des Ortenaukreises. Vernetzung gibt es auch bezüglich Wohnungslosenhilfe und weiteren sozialen Einrichtungen. Auf Kreisebene sind wir im Suchthilfenetzwerk eingebunden.

Intensiv gepflegt wurde die gute Zusammenarbeit mit den Kehler Ärzten und dem **Ortenau Klinikum Kehl**. In der **Klinik an der Lindenhöhe** in Offenburg bieten wir auf der Suchtstation D1, 14 täglich eine Abendsprechstunde an. 2018 hatten wir dort Kontakt zu 27 Klienten.

Kehl, 11.02.2018

6. Ergebnisse 2018: Außenstelle Ettenheim – Spitalgasse 1

Im Jahr **2018** haben **62** (66 im Vorjahr) Personen (20 Frauen/42 Männer) unsere Außenstelle in Ettenheim aufgesucht, die vorwiegend von unserem Mitarbeiter Klaus Bilek betreut wird.

47 (55) von ihnen ließen sich auf einen längeren Beratungsprozess (2 oder mehr Kontakte) ein.

15 (11) kamen zu einem Gespräch. Die Gesamtzahl der Hilfesuchenden ist damit gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. Fast alle Klient/innen waren selbst von einer Suchtproblematik betroffen, **1** Frau und **3** Männer nahmen eine Beratung für Angehörige in Anspruch (2017: 2 Frauen). Überwiegend waren Alkoholprobleme der Anlass für die Kontaktaufnahme; 1 Klient war zusätzlich zu seiner Alkoholproblematik mit pathologischem Glücksspiel belastet.

2 Klientinnen und Klienten vermittelten wir zur Bewältigung ihre Alkoholabhängigkeit in Fachkliniken; bei **2** weiteren wurden solche Behandlungen für das Folgejahr vorbereitet. Die Zahl der angetretenen stationären Behandlungen ist damit im Vergleich zum Vorjahr wieder gesunken (2017 waren es 4 Vermittlungen).

3 Frauen und **1** Mann (2017: insgesamt 4) unterzogen sich einer ambulanten Suchtrehabilitation, die regelmäßige Einzelgespräche in der Außenstelle und die Teilnahme an der therapeutischen Gruppe in der Stelle in Lahr umfasst.

2 Klienten beantragten und absolvierten eine Behandlung in der Tages-Reha Sucht in Freiburg.

1 Klient konnte in eine Einrichtung für chronisch- und mehrfachbeeinträchtigte, abhängigkeitskranke Menschen vermittelt werden, in der er auf lange Sicht leben kann.

4 Klientinnen und Klienten, so viele wie im Vorjahr, festigten im Rahmen der **Nachsorge** die erreichte Abstinenz nach einer stationären oder tagesklinischen Maßnahme und ließen sich beim Wiedereinstieg in den Alltag von uns begleiten.

Die Selbsthilfegruppe in Ettenheim, in der sich über viele Jahre hinweg alkoholabhängige Menschen bei der Aufrechterhaltung ihrer Abstinenz gegenseitig unterstützten, hat sich gegen Ende des Berichtsjahres aufgelöst, weil die Anzahl der Gruppenmitglieder abgenommen hatte und bei den Verbleibenden andere Interessen in den Vordergrund rückten. Wir bedanken uns bei dem Katholischen Pfarramt dafür, dass dieser Gruppe jahrelang im Pfarrheim kostenlos ein Raum für die 14tägigen Treffen zur Verfügung gestellt wurde.

Wir bieten im Rahmen unseres **Liaisondienstes** jeden Mittwoch im Ortenau-Klinikum Lahr-Ettenheim, Standort Ettenheim, Patientinnen und Patienten Gespräche an, um ihnen im Sinne **aufsuchender Arbeit** den Zugang zum Suchthilfesystem zu erleichtern. In diesem Rahmen begegnen wir auch immer wieder Hilfesuchenden, die den Kontakt zur Beratungsstelle abgebrochen haben und ermutigt werden können, sich wieder auf eine Begleitung einzulassen. **50** (52) Kontakte gab es in diesem Rahmen im Berichtsjahr. Hinzu kamen weitere **12** (19) Kontakte mit Menschen, die bereits in Betreuung durch die Suchtberatung Lahr standen und während ihres Krankenhausaufenthaltes das Gespräch mit unserem Mitarbeiter suchten. An dieser Stelle danken wir Frau Kamphues und Frau Link vom Sozialdienst und den Ärztinnen und Ärzten, insbesondere Frau Dr. Reinhardt, für die gute Kooperation.

Sehr froh sind wir auch weiter über die sehr gute **Zusammenarbeit mit der Kirchlichen Sozialstation Lahr-Ettenheim e.V.** Wir bedanken uns herzlich für die tatkräftige Unterstützung, denn wir dürfen mit unserer Außenstelle die Räumlichkeiten dort kostenfrei nutzen, zum Wohle der Klient/innen.

7. Das Thema Scham in der Suchthilfe – Würdigung eines verkannten Gefühls

In unserem Arbeitsfeld der Suchtberatung begegnen uns täglich Betroffene und ihre Angehörigen, die sich für ihre Suchterkrankung schämen. Die Beschreibungen dieser, als äußerst unangenehm und belastend erlebten Emotion, ähneln sich - ganz typisch ist folgende: „Ich habe das Gefühl, dass mir in Leuchtschrift auf der Stirn steht, dass ich Alkoholiker bin“.

Wird diese Scham verdrängt, kann das den suchtkranken Menschen daran hindern, sich das eigene Problem einzugestehen: es wird versteckt und verleugnet. Wird Scham hingegen bewusst wahrgenommen und verstanden, kann sie eine Art Wegweiser dazu sein, die eigene Identität zu beachten und zu schützen. Der Psychoanalytiker Leon Wurmser beschreibt die positive Funktion der Scham als „Hüterin der menschlichen Würde“.

Erster Schritt und wichtige Aufgabe für uns in der Beratung ist es daher, eine Atmosphäre der grundsätzlichen Annahme, des Verständnisses und des Nicht- (Ver-)Urteilens zu schaffen, in der Betroffene sich mit ihrem Problem akzeptiert fühlen können.

Oft gelingt es erst dann, die Bereitschaft zu fördern, Hilfe anzunehmen.

In den regelmäßigen Patient*inn*en-Befragungen wird uns immer wieder als besonders positiv zurückgemeldet, dass sich hilfeschuchende Mensch in unserer Suchtberatungsstelle gut angenommen und verstanden fühlen.

Vorbehaltlos versuchen wir zunächst, der Eigenwahrnehmung und Sichtweise des betroffenen Menschen zu folgen, um zu einem tieferen Verständnis für die Lebenssituation und die Ursachen der Erkrankung zu kommen. Erst auf der Grundlage von wachsendem Vertrauen in die beratende Person und durch das schrittweise Knüpfen von Beziehungen wird es möglich, dass suchtkranke Menschen sich belastenden Themen stellen können - allen voran der Einsicht in die eigene Suchterkrankung.

Ist Vertrauen erst einmal gebildet, erleben Patient*inn*en es als äußerst entlastend, offen über ihre Probleme reden zu können – etwas, woran sie die große Scham über eine tabuisierte Krankheit gehindert hatte.

Dies gilt nicht nur in Bezug auf das Verhältnis von Berater*in und Patient*in, sondern auch für das Erleben von therapeutischen und Selbsthilfe-Gruppen. Dort ist es befreiend, Erfahrungen mit anderen Betroffenen teilen zu können und sich in besonderem Maße verstanden zu fühlen. Ein wichtiger Schritt zur Überwindung der Scham. Außerdem stellen die Patient*inn*en überrascht fest, dass es „ganz normale Menschen“ sind, die diese Krankheit mit ihnen teilen. Wie hilfreich und wichtig dieses Erkenntnis ist, drückt sich aus in dem neuesten Plakat, das der Selbsthilfe-Verband Kreuzbund 2018 herausgegeben hat: „Süchtige sind Tüchtige ... Angestellte, Studienräte, Facharbeiter, Erzieherinnen, Auszubildende, etc.“

Antonia Mamier-Lampart

Ein kurzer Auszug aus einem spannenden Vortrag!